

Weggespülte Astronauten

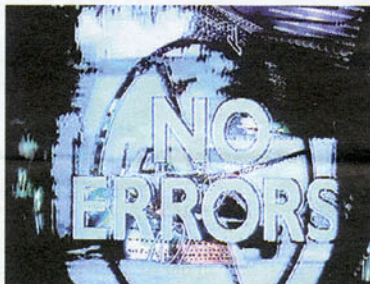
DIE VIDEO JOCKEYS FRANK NEUMANN UND JÖRG RITTER LEGEN BILDER ZUR MUSIK AUF

Bilder: eyetrap, Andreas Breitwieser



Das Offenbacher Robert Johnson hat den Ruf, einer der innovativsten Clubs des Landes zu sein. Das liegt zum einen am DJ-Programm, zum anderen am flexiblen Raumkonzept und nicht zuletzt am Licht. Es gibt hier nicht einfach ein paar Neonröhren. Die Ausleuchtung der Tanzfläche wird von diversen Monitoren gesteuert. Als Video Jockeys bedienen Jörg Ritter und Frank Neumann regelmäßig das Videomischpult des Robert Johnson und speisen die Bildschirme mit ihrem Filmmaterial, ihren Visuals.

»Es gibt sehr viele unterschiedliche Ansätze«, sagt Ritter. »Einige VJs arbeiten mit live im Club aufgenommenen Videobildern, andere verlassen sich komplett auf Bildmaterial, das mit Software generiert wurde.« Die beiden Absolventen der Offenbacher Hochschule für Gestaltung bedienen sich aus einem Fundus eigens produzierter Clips und Videoschlaufen, so genannter Loops. Wie DJs kramen Sie in ihrer Schatzkiste und legen passend zur Musik Bilder auf. Selten läuft nur ein Film über die Monitore und Leinwände. Ständig werden verschiedene Quellen gemischt, auf dass immer etwas Neues entsteht. Endlose Reihen gelber Autos hüpfen über einen Hubbel im Asphalt, bis sie hinter wabernden Grafiken verschwinden. Astronauten blicken rätselnd in die Ferne, bis sie von neuen Bildern und Störsignalen weggespült werden.



Um auf die musikalische Dramaturgie des DJs eingehen zu können, findet sich im Repertoire der Bildmischer Material für die ruhigeren wie die wilderen Momente einer Party. »Wichtig ist, dass die Chemie zwischen DJ und VJ stimmt«, sagt Ritter. »Es macht keinen Sinn, für eine Samba-Party einen Techno-VJ zu buchen.« Für Ritter und Neumann ist House der gemeinsame Nenner.

In ihrem Labor in der Offenbacher Innenstadt basteln die beiden ihre Clips aus Selbstgedrehtem und Szenen aus alten Spiel- und Unterrichtsfilmern. Ein Totenkopf, der über einen der Monitore flackert,

stammt aus einem »grottschlechten drittclassigen Horrorfilm«, den Ritter gegen drei Uhr nachts im Fernsehen entdeckt hat. Am Computer wird das Material so ineinander verschachtelt, dass rhythmisch zuckende Bildteppiche entstehen und Totenköpfe kaum noch als solche zu erkennen sind.

Neumann hat eine andere Ausgangsquelle für sein Material: »Ich schicke Bildsignale durch einen Fuhrpark analoger Geräte, die dafür überhaupt nicht gedacht sind.« Hieraus kommen flackernde Muster, die sich wunderbar gegen japanische Astronauten einsetzen lassen.

Ihre ersten Partys haben Ritter und Neumann noch mit Diaprojektoren ausgeleuchtet. 1996 kamen bei einer Veranstaltung in der Offenbacher Fahrradhalle zum ersten Mal bewegte Bilder zum Einsatz. Mittlerweile ist das kleine Labor mit Computern und anderen Gerätschaften vollgestopft. »Wir stellen fest, dass Visuals gerade einen unglaublichen Boom erfahren. Immer mehr Clubs legen sich die notwendige Ausstattung wie Projektoren und Leinwände zu«, freut sich Neumann. Am Samstag illustrieren die beiden VJs in der Cantina Buen Barrio die Musik von Arno Schäfer und Kik Plattenleger.

|Andreas Breitwieser

Sa, 11.10. | Cantina Buen Barrio | Frankfurt | Gutleutstraße 294, | 21.30 Uhr



Frank Neumann (links) und Jörg Ritter in ihrem Labor in Offenbach. Hier jagen die Video Jockeys Bildsignale durch ihren Fuhrpark analoger Geräte, damit es auf der Party was Schönes zu sehen gibt.